

P o e t i s c h e s M a n i f e s t
z u m 8. M ä r z 1 9 9 8

**BRUST RAUS, BAUCH REIN? FRUSTLOS
FRECHSEIN!**

Die vermeintliche Freiheit geht nach wie vor im Anzug des Mannes mit männlichem Schritt und winkt vom letzten Jahrhundert herüber mit hohler Hand:

Nichts drin für Frauen. Bildung und Arbeit der Frauen werden zyklisch entwertet.

Ist Not, ist sie immer am Mann und macht Männchen um Geld. Die Jahre gehen, die Zeiten ändern sich kaum. Was Frauen tun, entgeht der gerechten

Bezahlung. Was Frauen tun, ist dabei das Wenden von Not: Eine Notwendigkeit. So weit, so gewiß.

Was wir wieder und immer noch wollen:

Dass unsere Kompetenz aufhört, genehmigungspflichtig zu sein. Wenn wir uns drehen und wenden, Körper und Stimme bewegen, spüren wir´s besser:

Wir brauchen zwar ein Zimmer für uns allein und, wenn Lust ist, Begegnung.

Es einzurichten aber im Schatten der männlichen Freiheit, nähme ihm Wärme und Licht.

Treten wir deshalb heraus in Märzwind und -wetter. Das können wir brauchen.

Wir wissen es längst: Alle Bewegung kommt aus dem Innehalten. Selbst wenn das eine Bewegtsein zum anderen wird, ist da dieser Moment dazwischen, in

dem das Bein, der Arm, die aufgereihten Wirbel verharren.

Ein Augenblick, der dem Impuls vorausgeht, manchmal gar den stand der Dinge verändert.

Bedenken wir auch, daß hinterm WIR der Bewegung immer das WIR der Vereinnahmung

geht, wenn nicht jede sich kenntlich macht mit dem eignen Gesicht. Addieren wir deshalb die Momente des Innehaltens zu gelassener Ruhe,

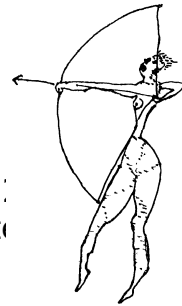
verkleiden, verwandeln uns so in uns selbst und machen uns auf zum gemeinsamen Lustgang.

Am 8. März in Berlin-Mitte um 11 Uhr vom Alex zum Brandenburger Tor.

Nicht um das Wegerecht, sondern um uns, denn

WIR POCHEN AUF 'S GANZE !

Katrin Schmidt



INITIATIVE FRAUEN FRÜHLING '98 vom 6. bis :
Friedrichshain - Hellersdorf - Lichtenberg - Mittl

Das „**Poetische Manifest**“ schrieb uns die Schriftstellerin Katrin Schmidt zum **Frauenfrühling 1998**.

Unser Thema damals:

FRAUEN MACHT POLITIK

Bevor die Bonner Republik sich zum - teilweisen - Umzug nach Berlin bequemte, riefen wir die Frauen in und um Berlin zur Demonstration vom Alexanderplatz - Unter den Linden entlang - zum Brandenburger Tor auf.

„**Mit Lust auf die Machtmeile**“ gingen wir trotz strömenden Regens zur Begrüßung der Volksvertreter.

Bis zum heutigen Tage ließen diese uns Frauen und unsere Interessen im Regen stehen.

Für das damalige Kooperationsprojekt "**Die bewegte Frau - Frauen in Bewegung**" konnten wir, eine kleine Fraueninitiative, erstmals 5 Berliner Bezirke zum Mitmachen gewinnen.

Später beteiligten sich 14 Bezirke am Berliner Frauenfrühling. Das war vor der Bezirksreform. Nach der „Reform“, bzw. der Fusion der Bezirke wurden große Veränderungen der Berliner „bewegten Frauen“ sichtbar. Das betraf auch alle frauenpolitischen Strukturen.

Die weiteren „Reformen“, die über das Land kamen, die aber nicht vom Himmel fielen, sondern politisch so gewollt sind, führten auf schnellstem Wege in die neoliberale Gegenwart des backlash.

2007 sind wir wieder eine kleine Gruppe ehrenamtlich engagierter Frauen. Trotz aller Rückschläge, wir arbeiten mit unseren Möglichkeiten weiter gegen Verdrossenheit und Resignation. Durch die solidarische Unterstützung anderer engagierter Frauen und Männer können wir dennoch immer wieder kleinere oder größere Aktionen und Projekte auf die Füße stellen.

Das Poetische Manifest von 1998 ist auch im Jahr 2007 noch höchst aktuell. An den beschriebenen Zuständen ist nichts besser geworden. Nicht nur durch den gesellschaftlichen Klimawandel, auch durch die stürmischen Vorboten der Umweltzerstörungen, wurden viele von uns gewaltig zerzaust. So manche bewegte Frau und manche Bewegungen scheinen „vom Winde verweht“ zu sein.

Aber wir wissen auch um die Momente des „Innehaltens“ vor jedem Sturm, vor jeder Bewegung.

Eine kleine Hoffnung, die wir uns bewahren wollen.

Wenn wir uns nicht von der „hohlen Hand“ bedeuten lassen wollen, dass „Nichts drin für Frauen“ ist, werden wir nicht umhinkommen uns mit dem „eigenen Gesicht“ kenntlich zu machen und in Wind und Wetter zu treten. **Bleiben wir nicht unSichtbare Frauen!**

Wenn wir wahrgenommen werden wollen, müssen wir uns sichtbar machen.

Wenn wir die uns zustehende Hälfte der Welt gewinnen wollen:

POCHEN WIR AUF'S GANZE, FRAUEN MISCHT EUCH EIN !

Wir sind so verschieden. Vielfalt ist Gewinn.

Respektieren wir einander.

Erlauben wir uns Kritik.

Erlauben wir uns das Einfordern unserer Rechte.

Erlauben wir uns FRUSTLOSES FRECHSEIN.

Erlauben wir uns den Streit der Meinungen.

Mit feministischen Grüßen
für den Berliner Frauenfrühling

Antje-Katrin Schmidt

Berlin, im Januar 2007